Nadja Thelen-Khoder

Nadja Poltorazkaja (24.5.1930-10.3.1945)
„Kriegstote Russen Nr. 60“

Pop-Up Galerie des DGB Kreis Soest im April 2019
in der Cappelstraße 33 in Lippstadt[1]

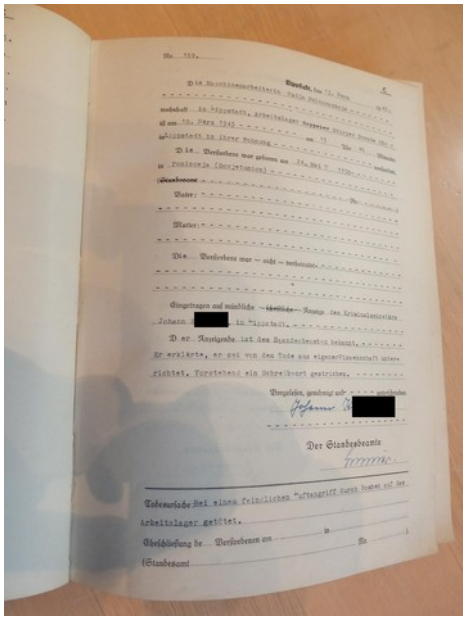
[2]

Um es vorwegzunehmen: Auf diesem Deckblatt der Broschüre ist Anna Sajenko abgebildet, die 1925 geboren wurde; Nadja Poltorazkaja war ja erst 14 , als sie starb:

„Nr. 159.
Lippstadt, den 13. März 1945.
Die Maschinenarbeiterin Nadja Poltorazkaja, wohnhaft in Lippstadt, Arbeitslager ~~Cappeler~~[3] Stirper Straße 28, ist am 10. März 1945 um 13 Uhr 40 Minuten in Lippstadt in ihrer Wohnung verstorben. Die Verstorbene war geboren am 24. Mai 1930 in Ponisowja (Sowjetunion).
Vater: -
Mutter: -
Die Verstorbene war nicht verheiratet.
Eingetragen auf mündliche Anzeige des Kriminalsekretärs Johann K. in Lippstadt.
Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt. Er erklärte, er sei von dem Tode aus eigener Wissenschaft unterrichtet.

[1] www.DGB-PopUp-Galerie.de; Termine: http://www.so-az.net/PopUp-Galerie/TERMINE/termine.html
[2] Arbeitskreis Frauengeschichte (Hrsg.): „Dokumentation zur Ausstellung ‚Zwangsarbeiterinnen der NS-Zeit in Lippstadt – eine schwierige Spurensuche‘“, Mai 2007; Broschüre für 5,- Euro erhältlich im Stadtarchiv Lippstadt, Soeststraße 8 (claudia.becker@stadt-lippstadt.de)
[3] Da kann man ja auch durcheinanderkommen, bei den vielen Lagern! Wie mag sich diese/r Schreibende gefühlt haben, wenn ihm doch sehr bewußt war, daß es ein Lager war, und er/sie immer wieder „in ihrer Wohnung“ schreibt?

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben (Unterschrift)
Der Standesbeamte (Unterschrift)
Todesursache: Bei einem feindlichen Luftangriff durch Bomben auf das Lager getötet.“[4]



Auf der Sterbeurkunde des ITS steht auf der Rückseite: „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 136/45 A 6.7.10”[5]
Sie ist die Nr. 57 auf der Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger („RUS“) des Städtischen Friedhofs Lippstadt[6] („Ursache des Todes“ „unbekannt“) mit seiner Stele

[7]

[4] Stadtarchiv Lippsadt
[5] Sterbeurkunde für Nadja Poltorazkaja (Standesamt Lippstadt Nr. 159/45), 2.2.2.4 / 77098575, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[6] Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger („RUS“) auf dem Friedhof in Lippstadt, 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; Abschrift in „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Von-Scheunen-Lagern-und-Sammelstellen.pdf
[7] Evgenii Aleshin, damals Leiter des Büros für Kriegsgräberfürsorge und Gedenkarbeit der Russischen Föderation in Deutschland, am 3.9.2017 auf dem Städtischen Friedhof in Lippstadt

und steht auf der 17seitigen Liste der „beschäftigten" „Russen" der „Firma Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt": „Beschäftigungsdauer" 16.3.44 - 10.3.45, „Abgang": „d. Bomben getötet"[8]. Demnach war sie 13 Jahre, als sie bei Jungeblodt anfing.

Immer wieder rief sie, und mehrfach bin ich ihren Rufen gefolgt (siehe Datei Nr. 17[9], 103[10] und 113[11]). Seit Belecke mit seinem „MEINE KINDER VERWEHTE DER KRIEG: WER BRINGT SIE MIR ZURÜCK?"[12] - Wer oder was „verwehte" die 13jährige „Maschinenarbeiterin" Nadja Poltorazkaja zu Heinrich Jungeblodt nach Lippstadt, die „Ostarbeiterin" Anna Politaewa unbekannten Alters von den „Westfälischen Kupfer- und Messingwerken" in Lüdenscheid zur „Provinzial- und Heilanstalt" nach Warstein[13] und Adam Pupko und seine Eltern nach Meschede ins „Ostarbeiterlager der Honsel-Werke"[14]? – habe ich ein besonderes Ohr für Nadja Poltorazkaja, die jüngste der 14 Getöteten in der Stirperstraße 28, für die ich so gern dort eine Hinweistafel angebracht wüßte.

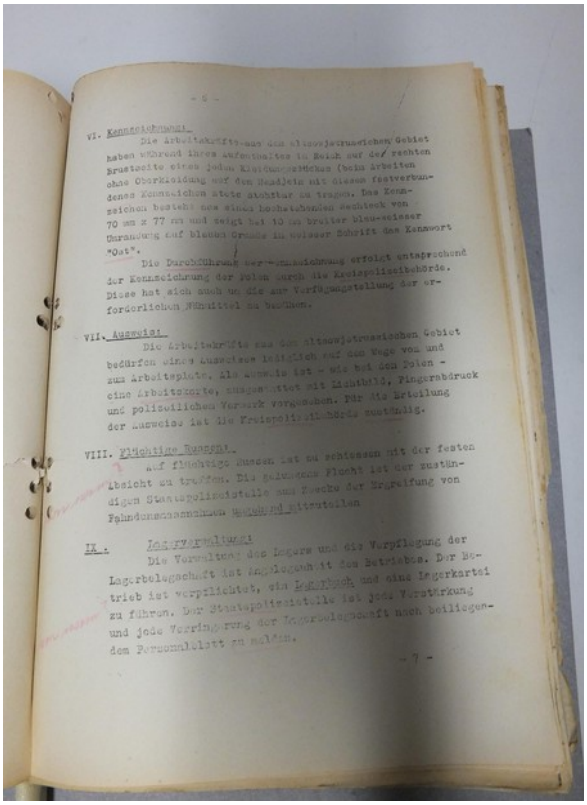
[8] Liste der „beschäftigten" „Russen" der Firma Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt, 2.1.2.1 / 70681785 – 70681801, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (17 Seiten, 457 Namen)
[9] „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Von-Scheunen-Lagern-und-Sammelstellen.pdf
[10] „Lippstadt, Stirperstraße 28. Russin Nr. 79" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/103.-Lippstadt-Stirperstra%C3%9Fe-28-Russin-Nr.-79.pdf
[11] „ ‚Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt'. ‚Russin 271' und ‚Russin 25' " auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/113.-Heinrich-Jungeblodt-Metallwarenfabrik-Lippstadt.-Russin-271-und-Russin-25.pdf
[12] wie Fußnote 8
[13] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Die-Grabsteine-auf-dem-Anstaltsfriedhof-klein.pdf
[14] „Narrativ 2. Adam Pupko und ‚die Pflege des Soldatenfriedhofs'" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/77.-Narrativ-2.-Der-Soldatenfriedhof.pdf

Sie mußten alle das Kennzeichen tragen, daß sie als Bürger der Sowjetunion auswies und damit als „Ostarbeiter“,

[15]

[15] Arbeitskreis Frauengeschichte (Hrsg.): „Dokumentation zur Ausstellung ‚Zwangsarbeiterinnen der NS-Zeit in Lippstadt – eine schwierige Spurensuche‘“, Mai 2007, S. 3

für die sich die Nazis ganz eigene Regelungen ausgedacht hatten, die im „Merkblatt für die Behandlung und den Arbeitseinsatz der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet (Stempel: Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Dortmund)“[16] festgehalten sind.



17

Laut den Internetseiten des „Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ verhält es sich auf dem „Lippstadt-Gemeindefriedhof“ wie folgt: „Auf dieser Kriegsgräberstätte ruhen 434 deutsche Kriegstote. Wegbeschreibung: Der Friedhof befindet sich in der Lipperoder Straße, 59558 Lippstadt.“[18]

„434 deutsche Kriegstote“ – und wo sind all die anderen „Kriegstoten“, die ich auf der Liste[19] in Bad Arolsen gefunden hatte?

Und wieder rief Nadja Poltorazkaja.

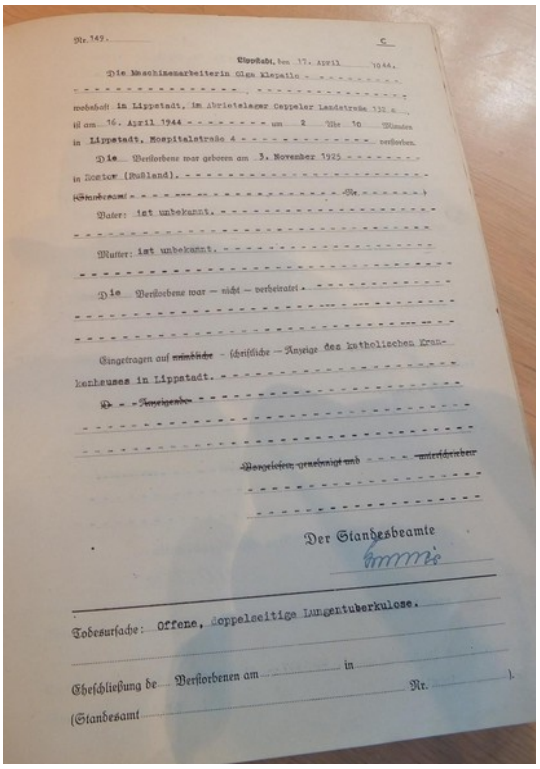
Schon auf ihrer Sterbeurkunde hatte sie für diesen merkwürdigen Schreibfehler gesorgt: „Die Maschinenarbeiterin Nadja Poltorazkaja, wohnhaft in Lippstadt, Arbeitslager ~~Cappeler~~[20] Stirper Straße 28, ...“. Sie „gehörte“ zur Firma Heinrich Jungeblodt, während das Arbeitslager in der Cappeler Landstraße von „Eisen und Metall“ war.

[16] siehe „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 49-51
[17] Stadtarchiv Warstein, Akte E 162
[18] http://www.volksbund.de/kriegsgraeberstaetten.html
[19] 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[20] Da kann man ja auch durcheinanderkommen, bei den vielen Lagern! Wie mag sich diese/r Schreibende gefühlt haben, wenn ihm doch sehr bewußt war, daß es ein Lager war, und er/sie immer wieder „in ihrer Wohnung“ schreibt?

Große Klammer auf:

Auf der Gräberliste des Städtischen Friedhofs Lippstadt[21] steht als 30. Name Olga Klepaile, geboren 3.11.1925, gestorben 16.4.1944, „Ursache des Todes“: „unbekannt“. Die Sterbeurkunde weiß:

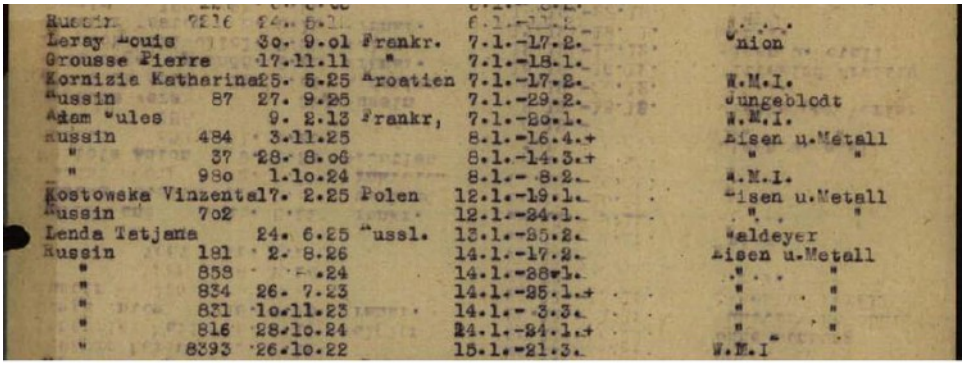
„Nr. 149.
Lippstadt, den 17. April 1944.
Die Maschinenarbeiterin Olga Klepailo, wohnhaft in Lippstadt, im Abrietslager[22] Cappeler Landstraße 132 a, ist am 16. April 1944 um 2 Uhr 10 Minuten in Lippstadt, Hospitalstraße 4 verstorben. Die Verstorbene war geboren am 3. November 1925 in Rostow (Russland).
Vater: ist unbekannt.
Mutter: ist unbekannt.
Die Verstorbene war nicht verheiratet.
Eingetragen auf schriftliche Anzeige des katholischen Krankenhauses in Lippstadt.
Der Standesbeamte
(Unterschrift)
Todesursache: Offene, doppelseitige Lungentuberkulose.“


Nr. 149. C
Lippstadt, den 17. April 1944.
Die Maschinenarbeiterin Olga Klepailo
wohnhaft in Lippstadt, im Abrietslager Cappeler Landstraße 132 a
ist am 16. April 1944 um 2 Uhr 10 Minuten
in Lippstadt, Hospitalstraße 4 verstorben.
Die Verstorbene war geboren am 3. November 1925
in Rostow (Rußland).
(Standesamt) Nr.
Vater: ist unbekannt.
Mutter: ist unbekannt.
Die Verstorbene war — nicht — verheiratet.
Eingetragen auf ~~mündliche~~ schriftliche Anzeige des katholischen Krankenhauses in Lippstadt.
~~Der Anzeigende~~
~~Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben~~
Der Standesbeamte
Todesursache: Offene, doppelseitige Lungentuberkulose.
Eheschließung des Verstorbenen am in
(Standesamt) Nr.
23

Auf der Sterbeurkunde steht nicht, zu welchem Arbeitgeber das Lager gehörte, aber daß sie im Krankenhaus starb. Und dort fand ich die 18jährige auf der Liste – als

[21] 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; vollständige Abschrift in „Der Brand des Lagers Herrenberg am 22./23. März 1945 - und noch eine Liste“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Der%20Brand%20der%20Sch%C3%BCtzenhalle%20und%20noch%20eine%20Liste.pdf
[22] [Arbeitslager]
[23] Stadtarchiv Lippstadt

„Russin 484“, geboren 3.11.1925, im Krankenhaus behandelt vom 8. bis 16.4.1944, „+“, „Eisen und Metall“.

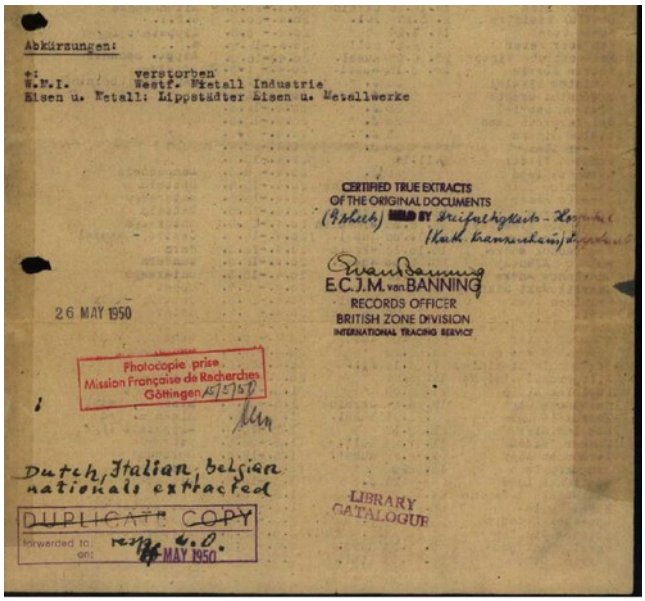


Leray	Louis		30. 9.01	Frankr.	7.1.-17.2.	Union
Grousse	Pierre		17.11.11	"	7.1.-18.1.	
Kornizie	Katharina		25. 5.25	Kroatien	7.1.-17.2.	W.M.I.
Russin		87	27. 9.25		7.1.-29.2.	Jungeblodt
Adam	Jules		9. 2.13	Frankr,	7.1.-20.1.	W.M.I.
Russin		484	3.11.25		8.1.-16.4.+	Eisen u.Metall
"		37	28. 8.06		8.1.-14.3.+	" "
"		980	1.10.24		8.1.- 8.2.	W.M.I.
Kostowska	Vinzental		7. 2.25	Polen	12.1.-19.1.	Eisen u.Metall
Russin		702			12.1.-24.1.	" "
Lenda	Tatjana		24. 6.25	Russl.	13.1.-25.2.	Waldeyer
Russin		181	2. 8.26		14.1.-17.2.	Eisen u.Metall
"		858	" .24		14.1.-28.1.	" "
"		834	26. 7.23		14.1.-25.1.+	" "
"		821	10.11.23		14.1.- 3.3.	" "
"		816	28.10.24		24.1.-24.1.+	" "
"		8393	26.10.22		15.1.-21.3.	W.M.I

[24]

Und die Abkürzungen werden am Ende der Liste erklärt:

„ +:	verstorben
W.M.I.	Westf. Metall Industrie
„Eisen u. Metall:	Lippstädter Eisen u. Metallwerke“



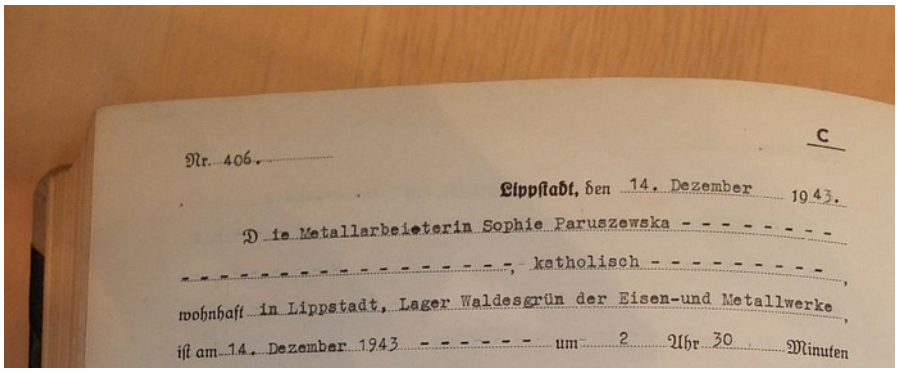
Also war ein „Arbeitslager“ der Lippstädter Eisen- und Metallwerke“ in der Cappeler Landstraße 132a.

- Auf der Gräberliste steht der Name und „Todesursache unbekannt“.
- Auf der Sterbeurkunde steht die Todesursache und das Lager, aber nicht der Arbeitgeber.
- Auf der Krankenhausliste steht statt des Namens „Russin 484“, dafür aber der Arbeitgeber.

[24] Ausschnitt aus der Liste der „ausländischen Patienten“ des Katholischen Krankenhauses in Lippstadt, 2.1.2.1 / 70681920 – 70681928, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (18 Seiten); ID 70681927

Kleine Klammer auf:

Auf der Sterbeurkunde von Sophie Paruszewska (auf der Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger auf dem Friedhof in Lippstadt als 14. Name) steht „Lager Waldesgrün der Eisen- und Metallwerke“, dafür aber nicht die Adresse. Hieß das Lager in der Cappeler Landstraße 132a „Lager Waldesgrün“ oder war es ein anderes? Gab es auch „132b“?


C

Nr. 406.

Lippstadt, den 14. Dezember 1943.

Die Metallarbeiterin Sophie Paruszewska - - - - - - - -

- - - - - - - - - - - - - - - - - -, katholisch - - - - - - - - -,

wohnhaft in Lippstadt, Lager Waldesgrün der Eisen-und Metallwerke,

ist am 14. Dezember 1943 - - - - - - - um 2 Uhr 30 Minuten

[25]

Kleine Klammer zu.

Und so ist es ein riesiges Puzzle, und es gilt, immer mehr Puzzlesteine zusammenzusuchen.

„Außer diesen Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos befand sich auf dem Gelände der Westfälischen Metall-Industrie ein SS-Lager mit Jüdinnen, etwa 300. Ein anderes SS-Lager mit Jüdinnen befand sich beim Lippstädter Eisen- und Metallwerk mit etwa 700. Die SS-Einheit und die Lagerführer, denen diese beiden Lager unterstanden, sind nicht bekannt.

...

Lippstädter Eisen- und Metallwerke G.m.b.H.

ungefähre Belegungsstärke: 600 Ostarbeiterinnen und 10 bis 20 Ostarbeiter, 20 bis 30 Kroaten, ca. 260 Polinnen.“[26]

Große Klammer zu.

„Arbeitslager ~~Cappeler~~ Stirper Straße 28“ hatte Nadja Poltorazkaja den Standesbeamten schreiben lassen.

Schnitt.

[25] „ ‚Lager Waldesgrün’. ‚Russin 115’, ‚Russin 514’ und ‚Russin 806’“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/105.-Lager-Waldesgr%C3%BCn.-Russin-115-514-und-806.pdf

[26] Meldung der Stadtverwaltung Lippstatt betr. „Suche nach Ausländern, Verfügung vom 31.5.1949“ vom 27.6.1949, 2.2.0.1 / 82413810, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede, S. 280-282

Pressemitteilung des DGB Kreis Soest[27] vom 22. März 2019:

DGB Landesbezirksgeschäftsführer Ralf Köpke eröffnet am 4. April die DGB PopUp-Galerie in der Cappelstraße 33.

Im April in der Cappelstraße in Lippstadt: DGB präsentiert PopUp-Galerie
Ausstellungen zu AfD und Grundrechten / Veranstaltungen zu Europa

‚Europa – jetzt aber richtig!' ist nicht nur das Motto der diesjährigen DGB Kundgebung zum 1. Mai auf dem Rathausplatz in Lippstadt, es ist auch das Thema bei der offiziellen Eröffnung der DGB PopUp-Galerie in der Cappelstraße 33 in Lippstadt. DGB Landesbezirksgeschäftsführer Ralf Köpke wird dann offiziell diese neue Idee der heimischen Gewerkschafter der Öffentlichkeit präsentieren: Eine Galerie, die im April für vier Wochen ihre Türen öffnet und täglich von montags bis freitags von 16 bis 18 Uhr zur Information, Diskussion und ‚einfach so zum Klönen' einlädt. Dazu haben der DGB und ihre Gewerkschaften ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Individuelle Besuche – auch von Gruppen – sind nach Vereinbarung natürlich auch möglich. Interessenten können sich dafür unter Tel. 029 43-492 45 oder per Mail (post@DGB-PopUp-Galerie.de) melden!

Nach der Eröffnung am 4. April ab 11 Uhr mit DGB-Landesgeschäftsführer Ralf Köpke zum Thema ‚Europa – jetzt aber richtig!' geht es weiter am 8. April um 18 Uhr mit Jutta Reiter (DGB-Regionsgeschäftsführerin Dortmund-Hellweg) zum Thema ‚Wir wollen wohnen'. In vielen Kommunen ist Wohnen selbst für Normalverdiener kaum noch bezahlbar, auch im Kreis Soest sind die Mietpreise in den vergangenen Jahren drastisch gestiegen.

‚Gutes Betriebsklima' ist Thema einer Diskussionsrunde mit Dr. Klaus Kocks von der Sozialforschungsstelle der TU Dortmund am 15. April ab 10:30 Uhr; diese Veranstaltung wird ebenso wie eine Diskussionsveranstaltung zum Thema ‚EU Betriebsräte' mit Berthold Hanebrink (Betriebsratsvorsitzender Friesland Campina Kievit) vom Betriebsrätenetzwerk des heimischen DGB mitveranstaltet.

Gemeinsam mit dem DGB Kreisfrauenausschuss findet am 23. April die ‚Fotoaktion: #machdichstark' statt. Von 16 bis 18 Uhr werden Frauen – einzeln und in Gruppen – für diese bundesweite Kampagne fotografiert, um auf die bestehenden Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen hinzuweisen.

Mit dem Datenschutzbeauftragten und IT-Sachverständigen Uwe Radlow geht es am 16. April ab 17 Uhr um das ‚Aufregerthema' Europa und Datenschutz: ‚Immer noch herrscht viel Unsicherheit, wenn es um Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und aktuell um den Schutz geistigen Eigentums geht', so DGB Kreisvorsitzender Holger Schild. Hier soll die Veranstaltung allen Interessierten Klarheit vermitteln.

Den ‚Endzeitverbrechen' im Kreis Soest widmet sich eine Veranstaltung am Karfreitag, den 19. April ab 18 Uhr in der DGB PopUp-Galerie: Nadja Thelen-Khoder,

[27] Postfach 1045, 59591 Erwitte

Autorin eines Buches zu den Massakern im Arnsberger Wald im Jahre 1945, wird über die Ereignisse in den letzten Kriegstagen 1945 berichten. Dabei geht es dann auch um die 13 ermordeten (Zwangs-)Arbeiter der Lippstädter Union, die am Karfreitag 1945 in Dortmund hingerichtet wurden. Ihnen zu Ehren und zur Erinnerung findet auch in diesem Jahr am Karsamstag, 20. April, ab 11 Uhr eine Gedenkfeier an der St. Josephkirche in Lippstadt statt."

In der Anlage befand sich auch dieser „Flyer zur PopUp-Galerie / Terminübersicht",

[28]

und es ist mir eine große Freude und Ehre, zu diesen Veranstaltungsreihe als Referentin eingeladen worden zu sein. Der Kontakt kam über Erwitte[29] zustande, wo im Anschluß an die Lippstädter Veranstaltung am 20. April ein Kranz niedergelegt werden soll.

Schnitt.

Bei „Cappelstraße in Lippstadt" dachte ich natürlich an die „Cappeler Landstraße 132a" – ob das wohl die gleiche Straße war? Die einzige Firma, die ich photographiert hatte und von der ich wußte, daß sie ein Lager hatte, war die heutige „thyssen krupp Rothe Erde", von der ich in einem Prospekt gelesen hatte:

„1861 Gründung der ‚Kommanditgesellschaft auf Aktien Carl Ruetz & Co. Zu Rothe Erde in Dortmund'. Programm: Achsen, Bauwagen, Walzen und Gusseisenwaren. Der Name Rothe Erde geht auf das Werk in dem Aachener Vorort Rothe Erde zurück, aus dem Carl Ruetz ursprünglich stammte.

[28] www.DGB-PopUp-Galerie.de
[29] „Schon wieder ‚sowjetische Bürger, die ... fern von ihrer Heimat starben'. Erwitte, 1.4.1945. DGB und Stadt Erwitte suchen weitere Augen- und Zeitzeugen" https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/02/141.-Erwitte.-Schon-wieder-sowjetische-B%C3%BCrger-die-fern-von-ihrer-Heimat-starben..pdf

1880	Neugründung: AG Eisenwerk Rothe Erde. Programm: Stahlverarbeitung und Weichenbau.
1905	Gründung der königlichen Artillerie-Werkstatt in Lippstadt
1934	Neugründung der Gesellschaft Eisenwerk Rothe Erde G.m.b.H., Dortmund. Programm: Schmiede, Biegerei und Mechanische Werkstatt und Rothe Erde Kugellenkkränze – Beginn der Großwälzlagerfertigung.
1935	Übernahme durch die Lippstädter Eisen- und Metallwerke GmbH. Gesellschafter: Dortmund-Hörder-Hüttenverein und Eisenwerk Rothe Erde
1945	Nach dem 2. Weltkrieg: Maschinendemontage
1945/46	Anschaffung kleinerer Maschinen, Produktion von Bolzen, Schrauben und Stirnrädern mit 9 Beschäftigten.
1947	Waggonaufarbeitung mit 50 Beschäftigten.
1948-1951	Grubenstempel-Herstellung mit 150 Beschäftigten und Erwerb von Karusseldrehmaschinen. Programmstrukturierung: Fertigung von Lenkkränzen und Leichtkugeldrehverbindungen.
1952	Im Zug der Neuprdnung der Eisen- und Stahlindustrie Übertragung der Anteilsrechte der Eisenwerke Rothe Erde auf die Dortmung-Hörder-Hüttenunion AG, Dortmund. Beginn der Fertigung von Rothe Erde-Kugeldrehverbindungen und Großwälzlagern in Lippstadt.
1971	Umwandlung in eine 100%ige Tochter der Hoesch AG mit der Firmierung Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG, Dortmund.
1972	Die Stahlkonzerne Hoesch und Hoogovens fusionieren. Die neu gerändete Gesellschaft wird nach niederländischem Recht gefügt du erhält den Namen Estel NV Hoesch-Hoogovens.
1982	Die Hoesch Werke AG trennen sich wieder vom Fusionspartner Hoogovens. Die Hoesch Rothe Erde-Schmiedag AG verbleibt als Betriebsführungs-gesellschaft in der Hoesch AG, Dortmund.
1991	Der Werksbereich‚Schiedag' in Hagen-Eckesey wird ausgegliedert und mit der Schwinn AG, Homburg, vereinigt. Die Firmierung ändert sich in Hoesch Rothe Erde AG.
1992/93	Nach Übernahme der Hoesch AG durch den Krupp-Konzern und der anschließenden Verschmelzung zur Fried. Krupp AG Hoesch-Krupp erfolgt eine Strukturierung des neuen Konzern in 6 Sparten. Die Hoesch Rothe Erde wird mit den Geschäftsfeldern Großwälzlager und nahtlos gewalzte Ringe der Sparte Maschinenbau zugeordnet. Die Bereiche Sphäroguss (Werk Werdohl und Hundhausen, Schwerte) sowie Bergbau-Technik (Werk Hagen-Haspe) finden ihren neuen Platz in den Sparten Automotive bzw. Stahl.

1997 Seit dem 1. April 1997 gehört die Hoesch Rothe Erde zur Gruppe Krupp Hoesch Industries.

1999 Seit der Fusion der Thyssen AG und der Fried. Krupp AG am 17.März 1999 zur Thyssen Krupp AG gehört die Rothe Erde zum Unternehmensbereich ThyssenKrupp Industries.

2001 Seit dem 8. Februar 2001 ist Rothe Erde ein Unternehmen von ThyssenKrupp Technologies.

2002 Seit Juni 2002 Änderung der Firmierung in Rothe Erde GmbH.

2002/03 Erweiterung des Werksgeländes (ehemals Firma Falke) um 15.000 Quadratmeter. Die neue Gesamtgrundstücksfläche beträgt 98.000 Quadratmeter.“

Aber ich wußte nicht mehr, an welcher Straße das Werk lag. War es die Cappeler Landstraße?

Jemand antwortete mir auf meine Frage, das Werk liege an der Beckumer Straße, die von Lippstadt zum Stadtteil Cappel führe; die „Cappelstraße“ liege dagegen in der Innenstadt.

Und genau in diesem Moment meldete er sich wieder zu Wort, der Teenager namens Nadja Poltorazkaja. „Was ist von wem geblieben?“, schrie sie und drückte mir die Dokumentation des „Arbeitskreises Frauengeschichte“ in die Hand. „Lies!“

„Wenn Du etwas über Krieg wissen willst, geh’ auf Friedhöfe!“, hat mein Vater immer gesagt, und so habe ich früh angefangen, den Rufen der Toten zu folgen. Aber wie präzise man hinhören und hinsehen muß, habe ich erst durch den „Franzosenfriedhof“ in Meschede gelernt.

In der „Dokumentation zur Ausstellung ‚Zwangsarbeiterinnen der NS-Zeit in Lippstadt – eine schwierige Spurensuche'“ (Deckblatt siehe oben) steht auf S. 9 eine Liste der

„Straßen in Lippstadt, in denen Zwangsarbeiter und –arbeiterinnen gewohnt und/oder gearbeitet haben (Quellen: Stadtarchiv Lippstadt, G 455 und G 574):

- Bahnhofsweg
- Bastionstraße
- Bökenförder Straße
- Cappelstraße
- Cappeler Landstraße (= Beckumer Straße)
- Cappeltor
- Erwitter Landstraße
- Fleischhauerstraße
- Geiststraße
- Hasenfang
- Hospitalstraße
- Kahlenstraße
- Klosebaum
- Langestraße
- Lipperbruchbaum
- Lippertor
- Luchtenstraße
- Lüningstraße
- Marktstraße
- Mentzelsfelde
- Nordbahnhof
- Ostwall
- Poststraße
- Richthofenallee
- Rixbecker Straße
- Schmales Feld
- Simonstraße
- Soeststraße
- Sonnenau
- Spielplatzstraße
- Stiftsstraße
- Südertor“

Aus den Sterbeurkunden kenne ich noch die Stirper Straße 28 (s.o.), das „Arbeitslager in der Weißenburgerstraße“[30], das „Arbeitslager Unionstraße 1“[31] und das „Lager der Westfälischen Metallindustrie am Dielenpfad“[32].

[30] „Und noch ein Arbeitslager in Lippstadt: Weißenburger Straße. George Konstanetz, 21, ‚vom Zuge überfahren'“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/122.-Und-noch-ein-Lager-an-der-Wei%C3%9Fenburger-Stra%C3%9Fe.pdf

[31] „ ‚Westfälische Union'. Dmitrij Daniltschenko, 18, ‚Todesursache' ‚Herzinsuffizienz' und ‚Russin 27' “ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/115.-Westf%C3%A4lische-Union.-Dmitrij-Daniltschenko-18-Todesursache-Herzinsuffizienz-und-Russin-27.pdf

[32] „Das ‚Russenlager am Dielenpfad' in Lippstadt. ‚Russin Nr. 741'“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/104.-Das-Russenlager-am-Dielenpfad.pdf

Die Cappeler Landstraße war also die heutige Beckumer Straße („ThyssenKrupp Rothe Erde“ hat die Hausnummer 87), aber auch in der Cappelstraße war ein Lager. Nadja Poltorazkaja war nicht zufrieden. „Was ist von wem geblieben?“, schrie sie erneut und verlangte, daß ich weiterlas. „Lies!“ Und auch mein Vater wiederholte sich : „Wenn Du etwas über Krieg wissen willst, geh’ auf Friedhöfe!“

In der Dokumentation sind auf S. 124 zwei Seiten aus „Heimatblätter. Gegründet 1914 von Carl Laumanns/ Beilage zum ‚Patriot’ und zur Geseker Zeitung“, 86. Jahrgang/ Folge 16, Lippstadt 2006“ abgedruckt:

„Der folgende Auszug aus dem Tagebuch des Postoberinspektors a.D. Josef Duwe beschreibt den Bombenangriff auf Lippstadt vom 10. März 1945: ‚Samstag, 10. März: Scheußliches Regenwetter fast den ganzen Tag mit wenig Unterbrechung. Kalt 3-5 G[rad] W[ärme]. Fast den ganzen Tag Alarm. Um 1 ½ Uhr wurden plötzlich ... von Bomberverband aus Richtung Paderborn die Straßen: Kampstr., Hasenfang – Stirperstr. Angegriffen sämtl[iche] Häuser in diesem Häuserblock erlitten Beschädigungen – Dach und Fensterscheiben. Verschiedene Häuser sind total zerstört. Im Russenlager Hagemeier Stirperstr. fanden 15 Russenmädel den Tod.’ Dazu erinnert sich die Zeitzeugin Frau Urbach: ‚Ich bin heute 74 Jahre alt und erinnere mich noch an eine Begebenheit im Zusammenhang mit den ehemaligen Zwangsarbeiterinnen. Bei einem der wenigen Bombenangriffe in Lippstadt, die es im Krieg gegeben hat, sind etwa 13 bis 15 russische Mädchen umgekommen. Mein Vater war damals Technischer Leiter im Katholischen Krankenhaus. Dort gab es eine kleine Kapelle und eine Leichenhalle, in der die Mädchen aufgebahrt wurden. Die Ordensschwestern aus dem Krankenhaus hatten sie schön zurechtgemacht. Sie haben keinen Unterschied zwischen den Russinnen und anderen Verstorbenen gemacht. Ich habe das selbst gesehen, weil mein Vater mich dorthin mitgenommen hat. Er war entsetzt darüber, daß die Mädchen so weit weg von ihrer Heimat sterben mussten.

Die Mädchen hatten an der Pappelallee in einem Lager wohl in Baracken gelebt, eine Bebauung gab es dort im Krieg nicht.

Die Engländer oder Amerikaner, ich weiß nicht mehr wer es war, hatten das Lager getroffen als sie versuchten, den Lippstädter Bahnhof zu bombardieren.’

Auf dem Hauptfriedhof in Lippstadt befindet sich ein Gräberfeld von Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen verschiedener Nationalitäten mit 70 Grabsteinen. In dem aktuellen Lageplan der Friedhofsverwaltung (siehe auch an den Eingängen des Freidhofs) sind diese Gräber in Feld 7 mit ‚Kriegsgräber verschiedener Nationalitäten’ bezeichnet. Gegenüber, in Feld 6, befinden sich eingeebnete Gräber und zwei Gedenksteine erinnern an die polnischen und russischen Opfer.“

„ ... ein Gräberfeld von Zwangsarbeitern und Zwangsarbeiterinnen verschiedener Nationalitäten mit 70 Grabsteinen. ... Gräber in Feld 7 mit ‚Kriegsgräber verschiedener Nationalitäten’ bezeichnet. Gegenüber, in Feld 6, befinden sich eingeebnete Gräber“ für die „polnischen und russischen Opfer.“

Und ich sehe mich wieder auf diesem Friedhof am 3.9.2017 mit Herrn Aleshin. Er ging mit mir zu dem polnischen Gedenkstein

und zeigte auf die Namen mit den Geburts- und Sterbedaten.

Solche Angaben wolle er auch, etwa durch vier Namenstafeln um die Stele herum:

Er zeigte mir einen Brief einer Mutter, die den Friedhof besuchte hatte, um ein Grab zu besuchen, aber nur die namenlose Stele fand.

In diesem Brief bat sie Wladimir Putin, sich für ein würdiges Grab einzusetzen – und deshalb war Herr Aleshin nun zu diesem Friedhof gefahren.

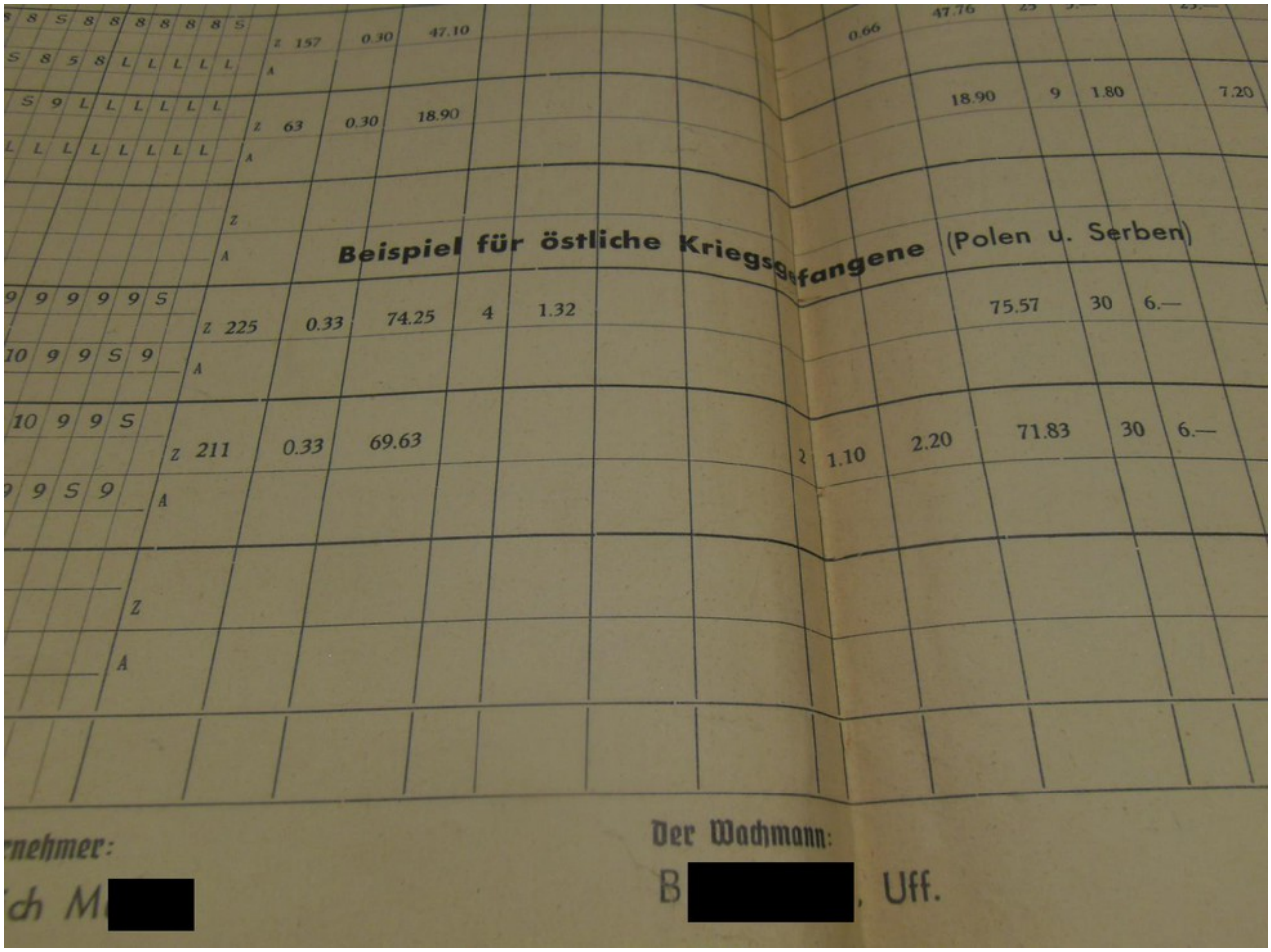
Immer wieder treffe ich auf Menschen, die - wie ich bis vor gar nicht langer Zeit – denken, daß Polen auch „Ostarbeiter“ waren. Aber viele Dokumente belegen, daß auch hier das eherne Gesetz des Reversibilität nicht gilt. „Ostarbeiter“ ist eben nicht das Pendant zu „Westarbeiter“ (Italiener, Franzosen, Niederländer u.v.a.m.); es sind ausschließlich Bürger der UdSSR.

In der Ukraine, die damals zur Sowjetunion gehörte, lebten auch viele Juden und Polen; daher kommen wohl manche Irritationen.

Hier sind drei Dokumente aus drei verschiedenen Archiven, die noch einmal veranSCHAUichen, daß Polen für die Nazis keine „Ostarbeiter“ waren bzw. wo wesentliche Unterschiede gemacht werden:

1. Stadtarchiv Soest[33]:

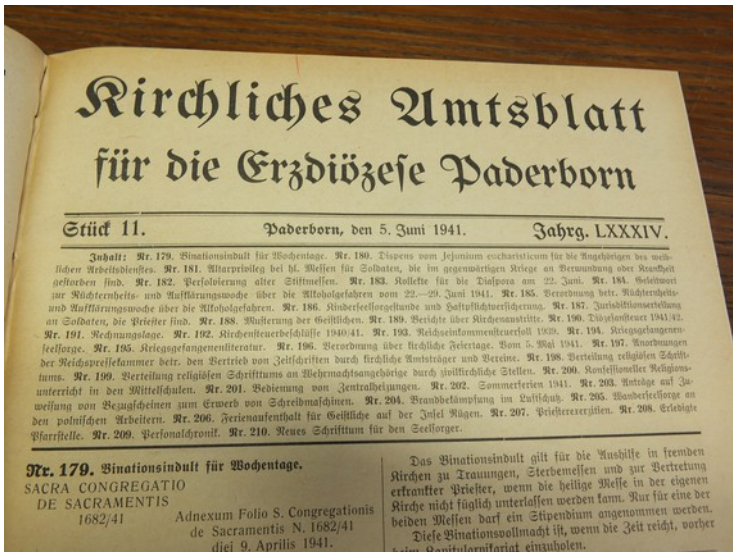
Es geht um Lohnabrechnungen. Das „Beispiel für östliche Kriegsgefangene“ aus einem Kriegsgefangenen-Mannschaftsstammlager benennt „Polen und Serben“; Abrechnungen für „OST“-Arbeiter sehen anders aus.



[33] Irgendwo habe ich mir wahrscheinlich notiert, aus welcher Akte das Dokument stammt. Aber leider weiß ich im Moment nicht, wo und bitte sehr um Verzeihung.

2. Psychiatriemuseum Warstein:

Aus „Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Paderborn, Stück 11, Paderborn, den 5. Juni 1941, Jahrg. LXXXIV“:



Kirchliches Amtsblatt
für die Erzdiözese Paderborn

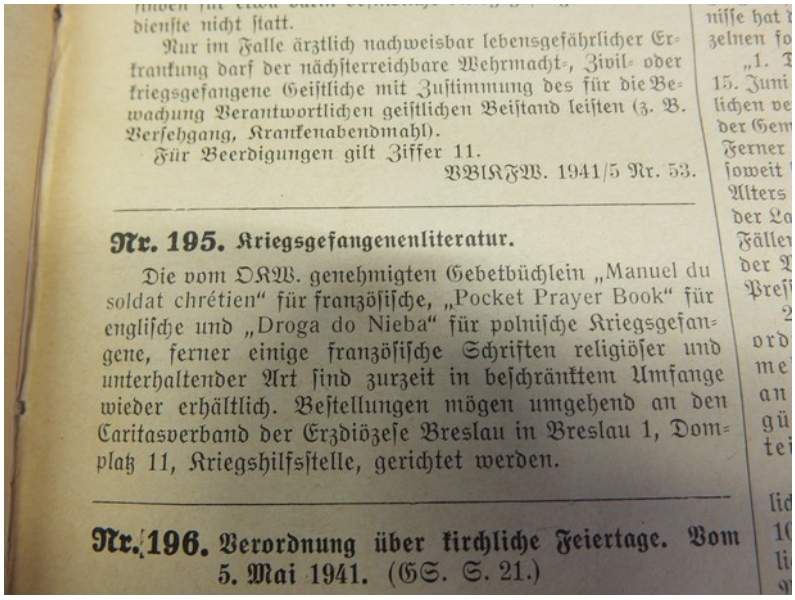
Stück 11. Paderborn, den 5. Juni 1941. Jahrg. LXXXIV.

Inhalt: Nr. 179. Binationsindult für Wochentage. Nr. 180. Dispens vom Jejunium eucharisticum für die Angehörigen des weiblichen Arbeitsdienstes. Nr. 181. Altarprivileg bei hl. Messen für Soldaten, die im gegenwärtigen Kriege an Verwundung oder Krankheit gestorben sind. Nr. 182. Persolvierung alter Stiftmessen. Nr. 183. Kollekte für die Diaspora am 22. Juni. Nr. 184. Gebetsmeinung zur Nüchternheits- und Aufklärungswoche über die Alkoholgefahren vom 22.—29. Juni 1941. Nr. 185. Verordnung betr. Nüchternheits- und Aufklärungswoche über die Alkoholgefahren. Nr. 186. Kinderfestsorgestunde und Haftpflichtversicherung. Nr. 187. Jurisdiktionsverleihung an Soldaten, die Priester sind. Nr. 188. Musterung der Geistlichen. Nr. 189. Berichte über Kirchenaustritte. Nr. 190. Diözesansteuer 1941/42. Nr. 191. Rechnungslage. Nr. 192. Kirchensteuerbeschlüsse 1940/41. Nr. 193. Reichseinkommensteuersoll 1939. Nr. 194. Kriegsgefangenenseelsorge. Nr. 195. Kriegsgefangenenliteratur. Nr. 196. Verordnung über kirchliche Feiertage. Vom 5. Mai 1941. Nr. 197. Anordnungen der Reichspressekammer betr. den Vertrieb von Zeitschriften durch kirchliche Amtsträger und Vereine. Nr. 198. Verteilung religiösen Schrifttums. Nr. 199. Verteilung religiösen Schrifttums an Wehrmachtsangehörige durch zivilkirchliche Stellen. Nr. 200. Konfessioneller Religionsunterricht in den Mittelschulen. Nr. 201. Bedienung von Zentralheizungen. Nr. 202. Sommerferien 1941. Nr. 203. Anträge auf Anweisung von Bezugscheinen zum Erwerb von Schreibmaschinen. Nr. 204. Brandbekämpfung im Luftschutz. Nr. 205. Wanderseelsorge an den polnischen Arbeitern. Nr. 206. Ferienaufenthalt für Geistliche auf der Insel Rügen. Nr. 207. Priesterexerzitien. Nr. 208. Erledigte Pfarrstelle. Nr. 209. Personalchronik. Nr. 210. Neues Schrifttum für den Seelsorger.

Nr. 179. Binationsindult für Wochentage.
SACRA CONGREGATIO DE SACRAMENTIS 1682/41
Adnexum Folio S. Congregationis de Sacramentis N. 1682/41 diei 9. Aprilis 1941.

Das Binationsindult gilt für die Aushilfe in fremden Kirchen zu Trauungen, Sterbemessen und zur Vertretung erkrankter Priester, wenn die heilige Messe in der eigenen Kirche nicht füglich unterlassen werden kann. Nur für eine der beiden Messen darf ein Stipendium angenommen werden. Diese Binationsvollmacht ist, wenn die Zeit reicht, vorher

„Nr. 195. Kriegsgefangenenliteratur.
Die vom OKW[34]. genehmigten Gebetbüchlein ‚Manuel du soldat chrétien’[35] für französische, ‚Pocket Prayer Book’[36] und ‚Droga do Nieba’[37] für polnische Kriegsgefangene, ferner einige französische Schriften religiöser und unterhaltender Art sind zurzeit in beschränktem Umfange wieder erhältlich. Bestellungen mögen umgehend an den Caritasverband der Erzdiözese Breslau in Breslau 1, Domplatz 11, Kriegshilfestelle, gerichtet werden.“



dienste nicht statt.
Nur im Falle ärztlich nachweisbar lebensgefährlicher Erkrankung darf der nächsterreichbare Wehrmacht-, Zivil- oder kriegsgefangene Geistliche mit Zustimmung des für die Bewachung Verantwortlichen geistlichen Beistand leisten (z. B. Versehgang, Krankenabendmahl).
Für Beerdigungen gilt Ziffer 11.
WBlKFW. 1941/5 Nr. 53.

Nr. 195. Kriegsgefangenenliteratur.

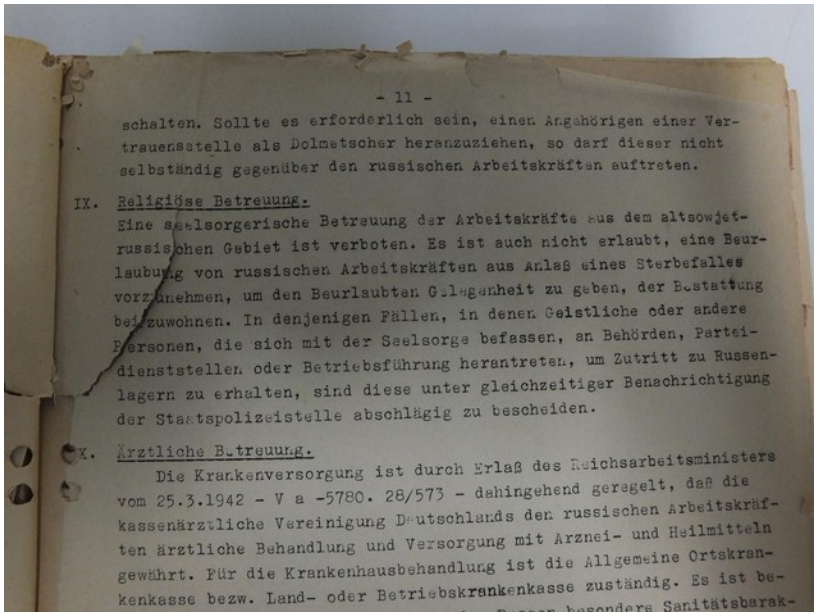
Die vom OKW. genehmigten Gebetbüchlein „Manuel du soldat chrétien“ für französische, „Pocket Prayer Book“ für englische und „Droga do Nieba“ für polnische Kriegsgefangene, ferner einige französische Schriften religiöser und unterhaltender Art sind zurzeit in beschränktem Umfange wieder erhältlich. Bestellungen mögen umgehend an den Caritasverband der Erzdiözese Breslau in Breslau 1, Domplatz 11, Kriegshilfsstelle, gerichtet werden.

Nr. 196. Verordnung über kirchliche Feiertage. Vom 5. Mai 1941. (GS. S. 21.)

[34] Oberkommando der Wehrmacht
[35] Handbuch des christlichen Soldaten
[36] Taschengebetbuch
[37] Ich kann leider kein Polnisch; sachdienlich Hinweise ...

3. Stadtarchiv Warstein, Akte 162:

„Eine seelsorgerische Betreuung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet ist verboten. Es ist auch nicht erlaubt, eine Beurlaubung von russischen Arbeitskräften aus Anlaß eines Strebefalles vorzunehmen, um den Beurlaubten Gelegenheit zu geben, der Bestattung beizuwohnen. In denjenigen Fällen, in denen Geistliche oder andere Personen, die sich mit der Seelsorge befassen, an Behörden, Parteidienststellen oder Betriebsführung herantreten, um Zutritt zu Russenlagern zu erhalten, sind diese unter gleichzeitiger Benachrichtigung der Staatspolizeistelle abschlägig zu bescheiden.“



- 11 -

schalten. Sollte es erforderlich sein, einen Angehörigen einer Vertrauensstelle als Dolmetscher heranzuziehen, so darf dieser nicht selbständig gegenüber den russischen Arbeitskräften auftreten.

IX. Religiöse Betreuung:

Eine seelsorgerische Betreuung der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet ist verboten. Es ist auch nicht erlaubt, eine Beurlaubung von russischen Arbeitskräften aus Anlaß eines Sterbefalles vorzunehmen, um den Beurlaubten Gelegenheit zu geben, der Bestattung beizuwohnen. In denjenigen Fällen, in denen Geistliche oder andere Personen, die sich mit der Seelsorge befassen, an Behörden, Parteidienststellen oder Betriebsführung herantreten, um Zutritt zu Russenlagern zu erhalten, sind diese unter gleichzeitiger Benachrichtigung der Staatspolizeistelle abschlägig zu bescheiden.

X. Ärztliche Betreuung:

Die Krankenversorgung ist durch Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 25.3.1942 - V a -5780. 28/573 - dahingehend geregelt, daß die kassenärztliche Vereinigung Deutschlands den russischen Arbeitskräften ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei- und Heilmitteln gewährt. Für die Krankenhausbehandlung ist die Allgemeine Ortskrankenkasse bezw. Land- oder Betriebskrankenkasse zuständig. Es ist be-

Beten durften viele. „God is myn Leydsmann. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Kriegsmarine“ hieß das „Gebetbuch“ von meinem Vater, gedruckt bei Herder K.G., Freiburg i. Br. und Berlin (Christophorus Verlag) mit dem „Fahneneid“: „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Viele durften beten – und sehr viele nicht. Juden und „Ostarbeiter“[38] durften es nicht!

„Was ist von wem geblieben?“, fragte Nadja Poltorazkaja und sagte sehr eindringlich: „Lies!“ Mein Vater sah mich sehr ernst an und sagte: „Wenn Du etwas über Krieg wissen willst, geh’ auf Friedhöfe!“ „Nein, lies!“, wiederholte Nadja Poltorazkaja.

„Die toten Kinder

Bei unseren Nachforschungen über den Tod und die Gräber von Zwangsarbeitern auf dem Lippstädter Friedhof stießen wir auf einen Brief des ‚Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ vom 5.8.1963. In diesem wird berichtet, dass der Dritte Sekretär der sowjetischen Botschaft in Bonn, Herr Schigimag, ‚moniert’ habe, dass in der Gräberliste des Friedhofs Lippstadt russische Kindergräber ‚gestrichen’ worden seien. Aus der Antwort der Stadt wird deutlich, dass die Pflege von Einzelgräbern aus Kostengründen eingestellt

[38] 5,2 Millionen „Ostarbeiter“ – wie viele von ihnen waren Juden?

worden war. Die Liste mit sechzehn Namen von Kindern russischer und polnischer Zwangsarbeiterinnen, deren Gräber damals ‚gestrichen' worden waren, befand sich ebenfalls in den amtlichen Unterlagen.

In den Friedhofsbüchern[39] der Jahre 1942 bis 1946 sind alle Bestattungen auf dem Lippstädter Friedhof aufgelistet. Außer den ‚gestrichenen' Kindergräbern sind noch weitere 23 verstorbene Kinder von Zwangsarbeiterinnen verzeichnet, die auch oft nur wenige Tage oder Monate altgeworden waren. Kinder von Zwangsarbeiterinnen, aber auch Kinder von Lippstädter Bürgern wurden auf dem heute eingeebneten Kindergräberfeld (Feld 6) begraben. Dieses Feld wurde vermutlich vor 1963 in eine Grasfläche ohne erkennbare Einzelgräber umgestaltet."[40]

„Ich bin kein Kind!", schrie Nadja Poltorazkaja. „Lies!"

Nadja Poltorazkaja kam bei dem Bombenangriff in Lippstadt ums Leben. Die Inschrift lautet: „Gestorben durch Bomben am 10.3.45 Nadeshda [=Nadja] Markowna Poltorazkaja geb. (1930) in der Stadt Witebsk, im Dorf Ponisowie, Kreis Archansk, Unterbezirk Seledzki". Das Grab existiert heute nicht mehr.

[41]

„Nadja Poltorazkaja kam bei dem Bombenangriff in Lippstadt ums Leben. Die Inschrift lautet: ‚Gestorben durch Bomben am 10.3.45 Nadeshda [=Nadja] Markowna Poltorazkaja geb. (1930) in der Stadt Witebsk, im Dorf Ponisowie, Kreis Archansk, Unterbezirk Seledzki'. Das Grab existiert heute nicht mehr."

[39] bzw. Bestattungsbüchern

[40] Arbeitskreis Frauengeschichte (Hrsg.): „Dokumentation zur Ausstellung ‚Zwangsarbeiterinnen der NS-Zeit in Lippstadt – eine schwierige Spurensuche'", Mai 2007, S. 124

[41] a.a.O.

Auf Nachfrage im Stadtarchiv Lippstadt konnte ich ein besseres Bild bekommen,

und hilfreiche Engel, die Russisch können, übersetzten mir, was dort stand und fügten sogar Links zu Erläuterungen an:

Погибшая 10/III 45 при бомбёжке Надежда Марковна Полторац кая (1930г.) рождения БССР Витебская обл. Оршанский р-н, Р.-се-лецкий с/с д. Понизовье	Umgekommen am 10/III 45 während des Bombenangriffs Nadezhda Markowna Poltoraz-kaja[42] (1930) Geburtsjahr BSSR[43] Oblast Witebskaja[44] Orschanskij r-n[45] R.-se-letzkij s/s[46] d. Ponizowje[47]

[42] Nadezhda (Vorname) Markowna (Vatersname) Poltorazkaja Nachname
[43] BSSR = Belarussische Sozialistische Sowjetrepublik (d. h. Weißrussische Sozialistische Sowjetrepublik)
[44] Oblast Witebskaja = Wizebskaja Woblasz (https://de.wikipedia.org/wiki/Wizebskaja_Woblasz)
[45] Orschanskij r-n = Rajon Orscha (https://de.wikipedia.org/wiki/Rajon_Orscha)
[46] R.-seletzkij s/s = R.-seletzkij (?) Dorfrat (https://de.wikipedia.org/wiki/Landratsgemeinde)
[47] d. Ponizowje = Dorf Ponizowje

Nadja Poltorazkaja, geboren 24.5.1930, seit dem 16.3.1944 „Maschinenarbeiterin“ bei der „Firma Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt“, wurde am 10.3.1945 um 13[40] Uhr im Arbeitslager dieser Firma in der Stirper Straße 28 durch einen Bombenangriff getötet. Ihr Grab - Gräberliste[48] Nr. 65[49] - wurde „eingeebnet“, ihr Name verschwand.

Wurden die Gräber der anderen „Ostarbeiter“ auch „eingeebnet“, die auch am 10.3.1945 in der Stirper Straße 28[50] starben?

1. **Alexandra Filatowa** oder Falatowa, geboren 7.7.1925, Gräberliste[51] Nr. 57, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 16.3.44 – 10.3.45“[52],

2. **Olga Sluzkaja**, geboren 13.1.1926, Gräberliste Nr. 58, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 16.3.44 – 10.3.45, „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 129/45 A 6.7.3”[53],

3. **Dunja Hamanjek** oder **Hamajak**, geboren 18.3.1929, Gräberliste Nr. 59, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 16.3.44 – 10.3.45, „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 130/45 A 6.7.4”[54]

4. **Wera Holjak**, geboren 21.1.1927, Gräberliste Nr. 60, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 16.3.44 – 10.3.45, „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 13/45 A 6.7.5”[55],

5. **Marija Litwinenko** oder **Litwenko**, geboren 16.4.1913, Gräberliste Nr. 61, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 27.3.42 – 10.3.45,

6. **Tatjana Iltschenko** oder **Jlitscheko**, geboren 23.3.1919, Gräberliste Nr. 62, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 20[56].1.44 - 10.3.45,

7. **Maria Mosienko**, geboren 22.1.1921, Gräberliste Nr. 63, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 25.1.44 - 10.3.45 (lt. dieser Liste geboren am 22.1.1924), „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 134/45 A 6.7.8”[57]

---

[48] Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger („RUS“) auf dem Friedhof in Lippstadt, 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[49] Auf der Sterbeurkunde des ITS (2.2.2.4 / 77098575, ITS Digital Archive, Bad Arolsen) steht auf der Rückseite: „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 136/45 A 6.7.10”

[50] Lippstadt, Stirper Straße 28, November 2017; mehr Photos in „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Von-Scheunen-Lagern-und-Sammelstellen.pdf

[51] Gräberliste sowjetischer Staatsangehöriger („RUS“) auf dem Friedhof in Lippstadt, 2.1.2.1 / 70792250 – 70792252, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[52] Liste der „beschäftigten” „Russen” der Firma Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt, 2.1.2.1 / 70681785 – 70681801, ITS Digital Archive, Bad Arolsen (17 Seiten, 457 Namen)

[53] Sterbeurkunde von Olga Sluzkaja (Standesamt Lippstadt Nr. 152/45), 2.2.2.2 / 76870344, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[54] Sterbeurkunde für Dunja Hamanjek (Standesamt Lippstadt Nr. 153/45), 2.2.2.4 / 77085606, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[55] Sterbeurkunde für Wera Holjak (Standesamt Lippstadt Nr. 154/45), 2.2.2.4 / 77085606, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[56] Die Zahl ist überschrieben; vielleicht ist es auch der 26.

[57] Sterbeurkunde für Maria Mosienko (Standesamt Lippstadt Nr. 158/45), 2.2.2.2 / 76818313, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

8. **Anna Laschnewskaja**, geboren 9.8.1925, Gräberliste Nr. 64, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 16.3.44 - 10.3.45

9. **Nina Schatiza**, geboren 18.3.1925, Gräberliste Nr. 66, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 16.3.44 - 10.3.45

10. **Nina Tretjakowa**, geboren 16.3.1925, Gräberliste Nr. 67, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 16.3.44 - 10.3.45, „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 138/45 A 6.7.12”[58]

11. **Lidija Zibulnikowa**, geboren 15.1.1925, Gräberliste Nr. 68, „Maschinenarbeiterin“, , „Beschäftigungsdauer“ 7.6.42 - 10.3.45, „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 139/45 A 6.7.12”[59]

12. **Maria Zis**, geboren 9.4.1924, Gräberliste Nr. 69, „Maschinenarbeiterin“, „Beschäftigungsdauer“ 24.8.43 - 10.3.45, : „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 140/45 A 6.7.14”[60]

13. **Alexej Dmitzienko** oder **Dmitrienko**, geboren 17.3.1895, „Platzarbeiter“, „Beschäftigungsdauer“ 10.3.45[61]

Und wo sind die anderen Gräber der „Ostarbeiter“ bei Jungeblodt, wo sind die Gräber von Irina Stefanskaja, Walja Nikanarowa, Kilina oder Kiliana Marschenko, Marija Kobsar, Anastasia Kotschetkowa und Olga Sadlownikowa[62]?

„An Zivillagern[63] waren folgende vorhanden:

1. ...
2. ...
3. ...
4. Heinrich Jungeblodt, Lippstadt
   ungefähre Belegungsstärke: 170 bis 180 Ostarbeiterinnen und Ostarbeiter.
   Der letzte Lagerführer war ein Heinrich P., der damals in Westernkotten wohnte.
   Derselbe ist aber inzwischen von Westernkotten verzogen. Die jetzige Anschrift ist unbekannt.
5. ...“[64]

[58] Sterbeurkunde für Nina Tretjakowa (Standesamt Lippstadt Nr. 161/45), 2.2.2.2 / 76887499, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[59] Sterbeurkunde für Lidija Zibulnikowa (Standesamt Lippstadt Nr. 162/45), 2.2.2.2 / 76906616, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[60] Sterbeurkunde für Maria Zis (Standesamt Lippstadt Nr. 163/45), 2.2.2.2 / 76907256, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[61] siehe „Lippstadt, Stirperstraße 28. Russin Nr. 79“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/103.-Lippstadt-Stirperstra%C3%9Fe-28-Russin-Nr.-79.pdf
[62] „ ‚Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt'. „‚Russin 271' und ‚Russin 25' “ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/113.-Heinrich-Jungeblodt-Metallwarenfabrik-Lippstadt.-Russin-271-und-Russin-25.pdf
[63] Die Behandlung dieser Kräfte ist im wesentlichen die gleiche wie die der sowjetrussischen Kriegsgefangenen.“; aus der Akte E 162 im Stadtarchiv Warstein über die „Behandlung“ der „Ostarbeiter“
[64] Meldung der Stadtverwaltung Lippstatt betr. „Suche nach Ausländern, Verfügung vom 31.5.1949“ vom 27.6.1949, 2.2.0.1, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; siehe auch „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Von-Scheunen-Lagern-und-Sammelstellen.pdf

Und wo sind die Gräber der meist an „Lungentuberkulose“ „verstorbenen“ anderen Menschen, die man zwang, dieses Kennzeichen zu tragen?

[65]

Einige, die in Lippstadt starben:

1. „Lippstadt, Stirperstraße 28. Russin Nr. 79“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/103.-Lippstadt-Stirperstra%C3%9Fe-28-Russin-Nr.-79.pdf
2. „Das ‚Russenlager am Dielenpfad’ in Lippstadt. ‚Russin Nr. 741’“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/104.-Das-Russenlager-am-Dielenpfad.pdf
3. „ ‚Lager Waldesgrün’. ‚Russin 115’, ‚Russin 514’ und ‚Russin 806’“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/105.-Lager-Waldesgr%C3%BCn.-Russin-115-514-und-806.pdf
4. „ ‚Eisen und Metall’, das ‚Arbeitslager Cappeler Landstraße 132a’ und ‚Russin 484’, ‚Russin 816’ und ‚Russin 834’“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/106.-Eisen-und-Metall-Capeller-Landstra%C3%9Fe-132a-und-Russin-484-....pdf
5. „Das Reichsbahn-Arbeitslager in Soest und Josef Kowalski bei Kilometerstein 161,890“ https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/107.-Reichsbahn-Arbeitslager-Soest.pdf

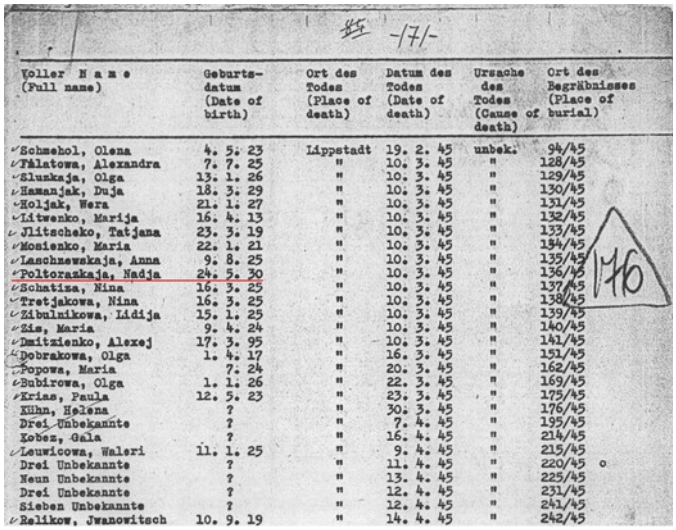
[65] „Kennzeichnung ‚OST’ für Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion“ (Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ostarbeiter.jpg#mediaviewer/File:Ostarbeiter.jpg

6. „ ‚Westfälische Metall-Industrie', ‚W.M.I.'. ‚Russin 349', ‚Russin 805', ‚Russin 7336', ..."
   http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/111_Westfaelische_Metall-Industrie-Russin_349'_Russin_805'_Russin_7336'.pdf
7. „Siepmann-Werke, Belecke (Möhne). Olga Bubirowa, ‚Russin 609'"
   http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/112_Siepmann-Werke_Belecke_(M%C3%B6hne).pdf
8. „ ‚Heinrich Jungeblodt, Metallwarenfabrik Lippstadt'. „‚Russin 271' und ‚Russin 25' "
   https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/113.-Heinrich-Jungeblodt-Metallwarenfabrik-Lippstadt.-Russin-271-und-Russin-25.pdf
9. „ ‚Westfälische Union'. Dmitrij Daniltschenko, 18, ‚Todesursache' ‚Herzinsuffizienz' und ‚Russin 27' "
   https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/115.-Westf%C3%A4lische-Union.-Dmitrij-Daniltschenko-18-Todesursache-Herzinsuffizienz-und-Russin-27.pdf
10. „Rixbeck: ‚Die Landarbeiterin Esdokia Anisemowna Scherbina ...'"
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/116.-Rixbeck-Die-Landarbeiterin-Esdokia-Anisemowna-Scherbina-....pdf
11. „Benninghausen, Erwitte, Horn, ..."
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/117.-Benninghausen-Horn-....pdf
12. „ ‚Noch Aussenkommandos' – wie (sich) nicht nur Listen verändern"
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/118.-Wie-sich-nicht-nur-Listen-ver%C3%A4ndern.pdf
13. „Anröchte und Meiste"
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/119.-Meiste-und-Anr%C3%B6chte.pdf
14. „Evangelisches Krankenhaus Lippstadt. Paula Krias und Anna Lisenko"
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/120.-Evangelisches-Krankenhaus-Lippstadt.pdf
15. „Waleri Leuwicow, ‚wohnhaft in Witten-Annen'"
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/121.-Waleri-Leuwicow-wohnhaft-in-Witten-Annen.pdf
16. „Und noch ein Arbeitslager in Lippstadt: Weißenburger Straße. George Konstanetz, 21, ‚vom Zuge überfahren'"
    https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/122.-Und-noch-ein-Lager-an-der-Wei%C3%9Fenburger-Stra%C3%9Fe.pdf

Bisher habe ich an vier Menschen gedacht, wenn ich Witepsk hörte: Anne Frank, den 20jährigen Bruder meines Vaters, meinen Vater, der sein ganzes Leben um ihn trauerte, und Olga Sluzkaja, die mit 19 im Lager starb. Nun kommt die 14jährige Nadja Poltorazkaja dazu.

Irgendjemand hat einmal ihr Grab photographiert, das in „Heimatblätter. Gegründet 1914 von Carl Laumanns/ Beilage zum ‚Patriot' und zur Geseker Zeitung", 86. Jahrgang/ Folge 16, Lippstadt 2006" veröffentlicht wurde. Wie gern hätte ich das Originalbild! Ob wir es gemeinsam finden?

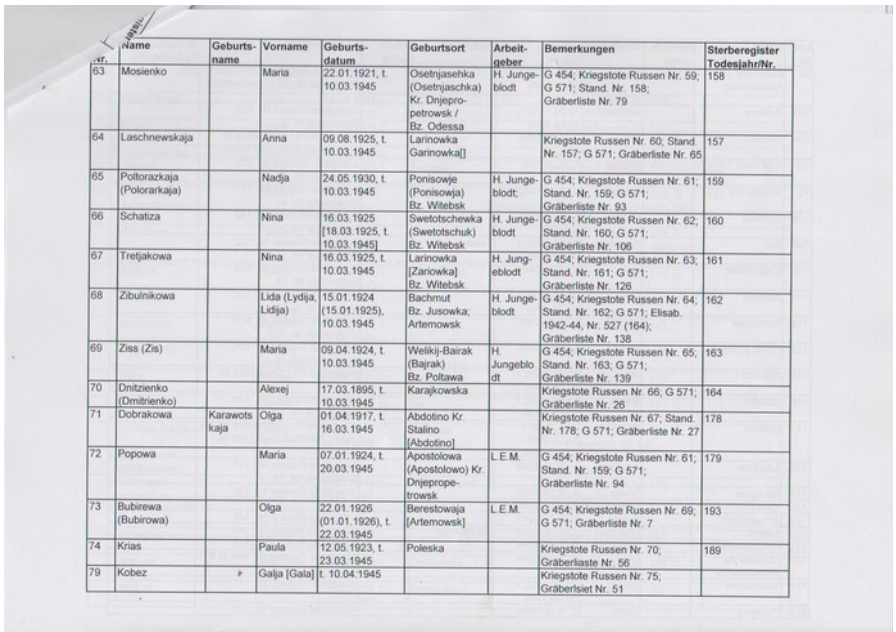
Auf der Sterbeurkunde des ITS (2.2.2.4 / 77098575, ITS Digital Archive, Bad Arolsen) steht auf der Rückseite: „Beerd. Friedhof Lippstadt No. 136/45 A 6.7.10".



Voller Name (Full name)	Geburtsdatum (Date of birth)	Ort des Todes (Place of death)	Datum des Todes (Date of death)	Ursache des Todes (Cause of death)	Ort des Begräbnisses (Place of burial)
Schmehol, Olena	4. 5. 23	Lippstadt	19. 2. 45	unbek.	94/45
Pálatowa, Alexandra	7. 7. 25	"	10. 3. 45	"	128/45
Slunkaja, Olga	13. 1. 26	"	10. 3. 45	"	129/45
Hamanjak, Duja	18. 3. 29	"	10. 3. 45	"	130/45
Koljak, Wera	21. 1. 27	"	10. 3. 45	"	131/45
Litwenko, Marija	16. 4. 13	"	10. 3. 45	"	132/45
Jlitscheko, Tatjana	23. 3. 19	"	10. 3. 45	"	133/45
Mosienko, Maria	22. 1. 21	"	10. 3. 45	"	134/45
Laschnewskaja, Anna	9. 8. 25	"	10. 3. 45	"	135/45
Poltorazkaja, Nadja	24. 5. 30	"	10. 3. 45	"	136/45
Schatiza, Nina	16. 3. 25	"	10. 3. 45	"	137/45
Tretjakowa, Nina	16. 3. 25	"	10. 3. 45	"	138/45
Zibulnikowa, Lidija	15. 1. 25	"	10. 3. 45	"	139/45
Zis, Maria	9. 4. 24	"	10. 3. 45	"	140/45
Dmitzienko, Alexej	17. 3. 95	"	10. 3. 45	"	141/45
Dobrakowa, Olga	1. 4. 17	"	16. 3. 45	"	151/45
Popowa, Maria	7. 24	"	20. 3. 45	"	162/45
Bubirowa, Olga	1. 1. 26	"	22. 3. 45	"	169/45
Krias, Paula	12. 5. 23	"	23. 3. 45	"	175/45
Kühn, Helena	?	"	30. 3. 45	"	176/45
Drei Unbekannte	?	"	7. 4. 45	"	195/45
Kobez, Gala	?	"	16. 4. 45	"	214/45
Lewicowa, Walerí	11. 1. 25	"	9. 4. 45	"	215/45
Drei Unbekannte	?	"	11. 4. 45	"	220/45
Neun Unbekannte	?	"	13. 4. 45	"	225/45
Drei Unbekannte	?	"	12. 4. 45	"	231/45
Sieben Unbekannte	?	"	12. 4. 45	"	241/45
Relikow, Iwanowitsch	10. 9. 19	"	14. 4. 45	"	242/45

[66]

Auf einer Liste im Stadtarchiv Lippstadt steht Nadja Poltorazkaja mit der „Bemerkung": „G 454; Kriegstote Russen Nr. 61; Stand. Nr. 159; G 571; Gräberliste Nr. 93"



Nr.	Name	Geburtsname	Vorname	Geburtsdatum	Geburtsort	Arbeitgeber	Bemerkungen	Sterberegister Todesjahr/Nr.
63	Mosienko		Maria	22.01.1921, t. 10.03.1945	Osetnjasehka (Osetnjaschka) Kr. Dnjepropetrowsk / Bz. Odessa	H. Jungeblodt	G 454; Kriegstote Russen Nr. 59; G 571; Stand. Nr. 158; Gräberliste Nr. 79	158
64	Laschnewskaja		Anna	09.08.1925, t. 10.03.1945	Larinowka Garinowka[]		Kriegstote Russen Nr. 60; Stand. Nr. 157; G 571; Gräberliste Nr. 65	157
65	Poltorazkaja (Polorarkaja)		Nadja	24.05.1930, t. 10.03.1945	Ponisowje (Ponisowja) Bz. Witebsk	H. Jungeblodt;	G 454; Kriegstote Russen Nr. 61; Stand. Nr. 159; G 571; Gräberliste Nr. 93	159
66	Schatiza		Nina	16.03.1925 [18.03.1925, t. 10.03.1945]	Swetotschewka (Swetotschuk) Bz. Witebsk	H. Jungeblodt	G 454; Kriegstote Russen Nr. 62; Stand. Nr. 160; G 571; Gräberliste Nr. 106	160
67	Tretjakowa		Nina	16.03.1925, t. 10.03.1945	Larinowka [Zariowka] Bz. Witebsk	H. Jungeblodt	G 454; Kriegstote Russen Nr. 63; Stand. Nr. 161; G 571; Gräberliste Nr. 126	161
68	Zibulnikowa		Lida (Lydija, Lidija)	15.01.1924 (15.01.1925), 10.03.1945	Bachmut Bz. Jusowka; Artemowsk	H. Jungeblodt	G 454; Kriegstote Russen Nr. 64; Stand. Nr. 162; G 571; Elisab. 1942-44, Nr. 527 (164); Gräberliste Nr. 138	162
69	Ziss (Zis)		Maria	09.04.1924, t. 10.03.1945	Welikij-Bairak (Bajrak) Bz. Poltawa	H. Jungeblodt	G 454; Kriegstote Russen Nr. 65; Stand. Nr. 163; G 571; Gräberliste Nr. 139	163
70	Dnitzienko (Dmitrienko)		Alexej	17.03.1895, t. 10.03.1945	Karajkowska		Kriegstote Russen Nr. 66; G 571; Gräberliste Nr. 26	164
71	Dobrakowa	Karawotskaja	Olga	01.04.1917, t. 16.03.1945	Abdotino Kr. Stalino [Abdotino]		Kriegstote Russen Nr. 67; Stand. Nr. 178; G 571; Gräberliste Nr. 27	178
72	Popowa		Maria	07.01.1924, t. 20.03.1945	Apostolowa (Apostolowo) Kr. Dnjeprope-trowsk	L.E.M.	G 454; Kriegstote Russen Nr. 61; Stand. Nr. 159; G 571; Gräberliste Nr. 94	179
73	Bubirewa (Bubirowa)		Olga	22.01.1926 (01.01.1926), t. 22.03.1945	Berestowaja [Artemowsk]	L.E.M.	G 454; Kriegstote Russen Nr. 69; G 571; Gräberliste Nr. 7	193
74	Krias		Paula	12.05.1923, t. 23.03.1945	Poleska		Kriegstote Russen Nr. 70; Gräberlaste Nr. 56	189
79	Kobez		Galja [Gala]	t. 10.04.1945			Kriegstote Russen Nr. 75; Gräberlsiet Nr. 51	

Wo sind die Gräber?
„Was ist von wem geblieben?"
„Wenn Du etwas über Krieg wissen willst, geh' auf Friedhöfe!"

[66] Ausschnitt aus der Gräberliste der „RUS" auf dem Friedhof in Lippstadt, 2.1.2.1 / 70792250 – 70792251, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Погибшая $^{10}/_{III}$ 45 при
бомбёжке Надежда
Марковна Полторац
кая (1930г.) рождения
БССР Витебская обл.
Оршанский р-н, Р.-се-
лецкий с/с д. Понизовье

„Nadja Poltorazkaja kam ... in Lippstadt ums Leben. ... Das Grab existiert heute nicht mehr.“

So viele Namen sind „verschwunden“![67]
Wie viele können wir gemeinsam[68] finden?[69]

[67] „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf

[68] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2018/NTK2018-XII.Gewissen-heisst-conscience.pdf

[69] https://www.schiebener.net/wordpress/ein-grabstein-erzaehlt-teil-3-und-schluss-ich-habe-einen-traum/ und https://www.schiebener.net/wordpress/beklemmende-spurensuche-wie-schoen-waere-es-wenn-wir-gemeinsam-nach-den-ermordeten-im-its-in-bad-arolsen-suchen-koennten/